

Jahresrückblick 1999

Wir folgen Meilensteinen und setzen neue ...

CJP. Die Christlich-jüdischen Projekte haben sich zum Ziel gesetzt, dass Juden und Christen im Geiste partnerschaftlicher Gleichberechtigung miteinander arbeiten. Das erste Mal in unserem Land verantworten Juden und Christen, wie sie sich je selber repräsentieren, eine gemeinsame Projektstelle.

Unter einer bemerkenswert grossen Beteiligung eines religiös gemischten Publikums unterzeichneten am 8 März 1999 die Trägerorganisationen der CJP feierlich den neuen partnerschaftlichen Vertrag im Gemeindesaal der Israelitischen Gemeinde Basel.

In den Christlich-Jüdischen Projekten sind die kirchlichen Traditionen vertreten durch die Evang.-Ref. und Röm.-Kath. Kirchen beider Basel, die Christkath. Kirche Basel und die Evang.-Luth. Kirche Basel. Die Israelitische Gemeinde Basel delegiert ihren Präsidenten, ihre Vizepräsidentin und den Präsidenten der Synagogenkommission. Die Regierungen beider Basel unterstützen die CJP, indem Regierungsrat Peter Schmid (BL) und Regierungsrat Dr. Ueli Vischer (BS) persönlich in der Leitungskommission Einsitz nehmen.

Das erste Geschäftsjahr (10 Monate) war geprägt von Jugendprojekten (12), Anlässen mit Kirchgemeinden und der Israelitischen Gemeinde Basel (30), Weiterbildungen (8), eigenen Publikationen (3), einem breiten Presseecho der CJP und Kursen im Haus (8). Ein besonderes Projekt war, im Auftrag der Regierungen beider Basel eine Antisemitismusdidaktik zu erarbeiten für Deutsch- und Geschichtslehrer, die das neue Lehrmittel "Juden in Basel" benutzen. Ein weiterer Höhepunkt war die offizielle Einladung der CJP an den Deutschen Kirchentag in Stuttgart, um das neuartige Modell der Zusammenarbeit von Christen und Juden vorzustellen.

Neben der Arbeit mit Jugendlichen aller Traditionen ist insbesondere der Kurs mit Michel Birnbaum hervorzuheben: als orthodoxer Lehrer und Ausbilder von Rabbinerkandidaten kommt er wöchentlich in die CJP, um Nichtjuden die jüdische Tradition, Bibellektüre und den Talmud zu erklären. Existentielle Fragen des Mensch-Seins vor Gott, Gemeinsamkeiten und fundamentale Unterschiede von Judentum und Christentum werden hier in freundschaftlichem Lernen ausdiskutiert. Sprachkurse erschliessen die Welt der jüdischen und frühchristlichen Literatur.

Ein weiterer Höhepunkt war das öffentliche, partnerschaftliche Religionsgespräch des Basler Gemeinderabbiners Dr. Israel Meir Levinger mit Pfr. Nico Rubeli-Guthauser, Projektleiter der CJP. Dieses Gespräch wurde in der Jüdischen Rundschau auf einer Doppelseite publiziert und fand ein reges Echo sowohl in jüdischen als auch in christlichen interessierten Kreisen.

Die persönlichen Beratungen der CJP beschäftigen sich mit konkreten Problemen im interreligiösen Raum, Familienfragen und didaktischen Hilfen für Lehrpersonen. Es zeigt sich immer wieder, dass Juden und Christen vor gemeinsamen Herausforderungen stehen: z.B. Wie können wir gemeinsam soziale Aufgaben lösen? Wie vertreten wir religiöse Werte in einer säkularisierten Welt des "global village"?

Das Netzwerk der Christlich-Jüdischen Projekte deutet auf die nach einer Entwicklung von Jahrhunderten endlich realisierbare Emanzipation aller religiösen Traditionen in der Nordwestschweiz: Vertreter der verschiedenen religiösen Kulturen finden darin zu sich selbst, indem sie sich nicht nur gegenseitig gewähren lassen, sondern indem sie sich gegenseitig füreinander einsetzen.